

## Ich glaube...berufen

„Ich habe jeden Monat zwischen zwanzig und vierzig Bewerbungen geschrieben. Und das über eineinhalb Jahre hinweg. Es war ein zermürender und manchmal auch ein äusserst frustrierender Prozess.“ Das war die Antwort. Wir hatten uns längere Zeit nicht gesprochen und deshalb wusste ich gar nicht, dass meinem Bekannten gekündigt wurde. Unterdessen hat er eine neue Arbeitsstelle gefunden und die Arbeit gefällt ihm sogar noch besser als beim vorigen Arbeitgeber. Trotzdem war ihm beim Erzählen immer noch abzuspüren, dass ihn die ganze Bewerberei viel Kraft gekostet hatte.

Natürlich hat mein Bekannter auch mich nach meinem Stellenwechsel gefragt und wie es dazu gekommen ist. Ehrlich gestanden hatte ich fast ein bisschen Hemmungen, ihm von unserer Situation zu berichten. Schliesslich habe ich mich auf meine jetzige Stelle gar nie beworben. Ich habe nicht einmal nach einer neuen Stelle Ausschau gehalten. Eines Tages war da einfach diese Anfrage und im Grunde genommen ging es letztlich nur darum, ob meine Frau und ich ja oder nein sagen würden. Wenn du so willst war es eher ein Berufungsverfahren als ein Bewerbungsprozess. Wir haben schliesslich ja gesagt und jetzt sind wir da.

Und nun eine Frage an alle, die sich ganz bewusst als Christen bezeichnen: Als du Christ geworden bist, war das eher ein Bewerbungsprozess so wie das mein Bekannter erlebt hat oder war das eher ein Berufungsverfahren, wie meine Frau und ich es erlebt haben? Hast du dich bei Gott um eine Art Mitgliedschaft beworben oder hast du auf ein Angebot reagiert?

Wenn ich es richtig sehe, dann war das definitiv kein Bewerbungsverfahren. Wir wurden berufen. Im Grunde genommen ging es um

die Frage, ob du ja sagst oder nein. Tatsächlich braucht die Bibel das Wort Berufung, wenn es um unsere Hinwendung zu Jesus geht. Wir reagieren auf ein Angebot. Das ist schon höchst erstaunlich: Gott schlüpft in die Rolle des Bittstellers und wir Menschen können wählen. Eine verrückte Sache.

Jetzt fragt sich natürlich, *zu was* wir denn berufen wurden. Gib keine vorschnelle Antwort auf diese Frage. Deine Antwort ist ganz entscheidend, wenn es darum geht, was du für ein Verständnis von deinem Glauben hast.

Zwei Bibelstellen: In 1.Korinther 1,9 schreibt Paulus: *Gott hat euch dazu berufen, jetzt und für immer mit seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn, verbunden zu sein.* Und im Markusevangelium 3,14 wird das Handeln von Jesus folgendermassen beschrieben: *Er bestimmte zwölf, die er Apostel nannte. Sie sollten ständig bei ihm sein...*

Und jetzt nochmals die Frage: Zu was sind wir Christen berufen? Genau, Christen sind zuerst einmal dazu berufen, um *mit Jesus verbunden zu sein* oder wie es bei Markus heisst: *Um ständig bei ihm zu sein...*

Was hier steht ist so grundlegend und so entscheidend, dass ich es unbedingt noch etwas entfalten will. Du und ich, wir sind zuerst und vor allem einmal dazu berufen, bei Jesus zu sein. Ich sage das deshalb mit so viel Nachdruck, weil die Gefahr gross ist, dass wir an dieser Stelle immer wieder einmal ein Durcheinander bekommen.

Ich habe einen Spielturm mitgebracht, ein simples Kinderspielzeug. Es hilft uns die entscheidenden Punkt zu verdeutlichen.

Mindestens für uns Erwachsene ist sonnenklar: Wenn ich diesen Turm aufbauen will, dann muss ich als erstes den grössten Baustein platzieren. Dieser Baustein ist nicht der

ganze Turm, aber er ist das erste Teilstück, auf dem alles andere steht. Das Fundament deiner Berufung oder wenn du so willst der erste Baustein deiner Berufung ist: *Ganz bei Jesus sein*. Das ist nicht deine *ganze* Berufung, aber du wirst diesen wichtigsten Stein nur dann hilfreich einsetzen können, wenn du ihn als ersten setzt.

Damit wir uns richtig verstehen: Als Christ bist du nicht in erster Linie dazu berufen die Welt zu retten und jeden Tag den ökologischen, den ökonomischen oder den geistlichen Supergau zu verhindern. Es gibt Christen die sich aufführen, wie wenn das so wäre. Die erste Berufung ist aber viel wichtiger - und viel unauffälliger: Du und ich, wir sind zuerst einmal einfach dazu berufen, bei Jesus zu sein.

Was heisst das? Das heisst zum Beispiel, *ganz in der Liebe von Jesus daheim zu sein*. Vielleicht tönt das in deinen Ohren etwas allzu romantisch oder zu einfach. Aber zuerst geht es tatsächlich einfach einmal darum, bei Jesus zu sein. Wenn ich beispielsweise an einem phantastischen Ort in der Natur stehe, dann fällt es mir in der Regel nicht schwer, mir der Liebe von Jesus auch gefühlsmässig tief bewusst zu sein. In unseren Sommerferien in Schottland waren wir an vielen solchen Orten. Manchmal hatte ich den Eindruck, dass ich die Liebe von Jesus buchstäblich einatmen kann. Dann aber - auch an einem wunderschönen Platz an einem wildromantischen Fluss - habe ich beim Beladen unseres Autos mit einer Kiste den Innenspiegel abgeschlagen. Bei unserem Auto ist der Innenspiegel an der Windschutzscheibe festgeklebt. Diese Verklebung war so stabil, dass mit dem Spiegel auch gleich ein Stück der Windschutzscheibe herausgebrochen ist. Inmitten einer wunderschönen Natur ist in mir allmählich die Ahnung aufgestiegen, dass wohl die ganze Frontscheibe ausgewechselt werden muss. Bin ich in solchen Augenblicken auch noch in der Liebe von Jesus daheim? Aus vielen Gesprächen

weiss ich, dass sich viele Menschen in den Grenzsituationen ihres Lebens eine ganz andere Frage stellen. Es ist die Frage: „Für was bestraft mich Gott jetzt schon wieder.“ Wenn immer wieder solche Gedanken in dir aufsteigen, dann ist es wichtig, dass du einmal mit jemandem darüber sprichst. Von selbst sind wir nicht einfach in der Liebe von Jesus daheim. Es braucht einen Weg dorthin und der ist lang und nicht selten umkämpft.

Bei Jesus sein heisst weiter, in seiner Gegenwart daheim zu sein. Nicht nur jetzt im Gottesdienst, sondern auch morgen, wenn du deinem schwierigen Chef begegnest, morgen, wenn die ärztliche Untersuchung ansteht, morgen, wenn die Rechnungen wieder ins Haus flattern. Wenn wir die Dinge und die Menschen verlieren, die uns viel bedeuten, dann wird klar, wie sehr unsere Herzen schon in der Gegenwart Jesu daheim sind. Jesus ist nicht nur in den Sternstunden meines Lebens gegenwärtig. Er ist auch dann bei mir, wenn ich scheinbar nichts mehr habe ausser ihm. Einfach bei Jesus sein.

Bei Jesus sein heisst weiter, in der Bibel oder auch im Gebet daheim zu sein. In der Bibel spricht Gott sozusagen schwarz auf weiss zu uns. Dem Heiligen Geist gelingt es immer wieder auf geniale Art und Weise, die alten Worte der Bibel in unser persönliches Leben hinein zu übersetzen. Plötzlich werden Texte lebendig und du weisst: „Dieser Text gilt jetzt gerade mir.“ Natürlich kann der Heilige Geist auch unabhängig von der Bibel direkt in unser Leben hinein sprechen. Aber Menschen die das erleben, sind immer auch Menschen, die in der Bibel daheim sind. Der Heilige Geist ist nicht einfach die alternative Art und Weise, wie Gott zu lesefaulen Menschen spricht, denen es zu mühsam ist, sich in Sachen Bibellese eine gute Gewohnheit anzueignen. Man spürt es Menschen ab, ob sie einfach vom Heiligen Geist reden oder auch in der Bibel zu Hause sind.

Daheim sein in der Liebe von Jesus. Daheim sein in der Gegenwart Gottes. Daheim sein in der Bibel. Alle diese Dinge haben mit diesem ersten Baustein zu tun. Sie gehören zum Fundament unserer Berufung. Wir sind dazu bestimmt, nahe bei Jesus zu sein. Ich lege heute Morgen ein besonderes Augenmerk auf diesen entscheidenden ersten Baustein. Jetzt wollen wir aber doch noch eine Ahnung davon bekommen, wie es mit den weiteren Bausteinen aussieht.

Der zweite Baustein ist ganz eng mit dem ersten Baustein verbunden. Wir lesen auch dazu einen kurzen Text. In 2.Korinther 3,18 steht, was geschieht, wenn der erste Baustein sitzt: *Wir sehen 'die Herrlichkeit von Jesus' wie in einem Spiegel, und indem wir das Ebenbild des Herrn anschauen, wird unser ganzes Wesen so umgestaltet, dass wir ihm immer ähnlicher werden...*

Paulus spricht hier von einem höchst spannenden Prozess, der tief in unserem Menschsein verwurzelt ist: Was wir ständig vor Augen haben und mit was wir uns regelmässig beschäftigen, das beginnt uns zu prägen. In der Praxis kann das heissen: Lass dein Denken ständig ein bisschen um Donald Trump kreisen und du wirst mit der Zeit ein bisschen wie Donald Trump werden. Beschäftige dich regelmässig mit Lady Gaga und du wirst mit der Zeit selber ein bisschen gaga. Mache dir dauernd Gedanken darüber, wie deine Schreinerei noch mehr Profit abwerfen könnte und du wirst mit der Zeit ein Brett vor dem Kopf haben. So läuft der Prozess.

Glücklicherweise funktioniert dieser Prozess auch in die andere Richtung. Beschäftige dich regelmässig mit Jesus und sei gewohnheitsmässig immer wieder in seiner Nähe und du wirst allmählich wie er werden. *Indem wir das Ebenbild des Herrn anschauen, wird unser ganzes Wesen so umgestaltet, dass wir ihm immer ähnlicher werden...* Die Bibel hat dafür den Fachbegriff 'Heiligung'. Damit ist

dieser zweite Baustein unserer Berufung gemeint.

Es ist selbstredend, dass Menschen nicht von heute auf morgen Jesus zum Verwechseln ähnlich werden. Mir hat jedenfalls noch nie jemand gesagt: „Oh, jetzt habe ich dich für einen Moment doch glatt mit Jesus verwechselt.“ Dieser zweite Baustein unserer Berufung hat wie der erste mit einem Prozess zu tun. Gott hat viel Geduld und Zeit mit uns. Ein Bekannter von mir hatte eine ziemlich turbulente Vergangenheit. Als er sich für Jesus entschied, hatte sein Vater nur ein müdes Lächeln übrig. Wieder so ein Splen. Jedenfalls wollte der Vater nichts mit dem Glauben zu tun haben. Jahre später hat der Vater meinem Bekannten einmal gesagt: „Ich teile zwar deinen Glauben nicht mit dir, aber ich muss zugeben, dass sich bei dir etwas Grundlegendes verändert hat.“ Das hat mit diesem zweiten Baustein der Berufung zu tun: 'Heiligung' oder 'werden wie Jesus'.

Diesen zwei ersten Bausteinen unserer Berufung folgen weitere. Ich will noch auf diesen dritten Baustein unserer Berufung zu sprechen kommen. Es geht um unseren Dienst. Dieses zweite Kinderspielzeug bietet dafür einen guten Vergleich. Wahrscheinlich ist es dir auch schon aufgefallen: Wir Menschen sind von Gott auf sehr kreative und auf sehr unterschiedliche Art und Weise gemacht. Einige von uns mögen sich zwar etwas ähneln, so wie dieses Fünfeck und dieses Sechseck. Trotzdem sind wir alle einzigartig und das aus gutem Grund. Gott hat nämlich für jeden von uns einen höchst einzigartigen Platz. Es ist absolut unnötig, neidisch auf andere mit ihren Gaben und ihren Aufgaben zu schielen. Viel spannender ist die Frage, was Gott dir für Gaben gegeben hat und was für eine Art von Berufung damit verbunden sein könnte.

Unser erster Berufungsbaustein - *ständig in der Nähe von Jesus zu sein* - ist sozusagen wie die Einladung ein Teil dieses Spielzeugs

zu werden. Unser zweiter Berufungsbaustein - werden wie Jesus - meint den Teil, bei dem Jesus unserer Leben in eine gute Form bringt. Schliesslich besteht der dritte Berufungsbaustein darin, einen Ort zu finden, an dem ich mich mit meinen Gaben, meinen Neigungen und mit meinen Fähigkeiten entsprechend meiner Verfügbarkeit einbringen kann. Es ist eine unheimlich beglückende und inspirierende Sache, seinen Platz gefunden zu haben.

Jeder von uns kann seinen ganz spezifischen Dienst und seine ganz spezifischen Gaben einbringen. Und alle miteinander tragen dazu bei, dass die Gemeinde aufgebaut und stark wird. Du hast richtig gehört: Deine Gabe und dein Profil sind nicht nur die Grundlagen für ein befriedigendes Hobby. In erster Linie sind deine Gaben und Fähigkeiten *der Teil*, den du zur Entwicklung der Gemeinde einbringen kannst. Die Bibel ist in dieser Sache unmissverständlich (Eph 4,12-16; 1.Petrus 4,10; 1.Kor 12,7+27f). Paulus ist mit jeder Selbstverständlichkeit davon ausgegangen, dass auf diese Art und Weise starke Gemeinden entstehen, die eine grosse Wirkung erzielen. Zusammen können wir zur Ehre Gottes etwas wirklich Grossartiges sein. Das Stichwort dazu heisst nicht einfach Dienst, sondern Dienst mit Vollmacht.

Bevor wir jetzt aber einfach losstürmen, möchte ich noch einen Gedanken von Martin Schleske einbringen. In einem seiner Bücher (Herztöne, S. 307) schreibt er: *Das Haupthindernis einer jeden Vollmacht ist, dass wir ohne Ruhe sind; das Haupthindernis einer jeden Berufung ist, dass wir unsere Ruhe wollen.* Damit spricht er den springenden Punkt an. Wenn du ganz persönlich und wenn wir als Gemeinde unser ganzes Potential entfalten wollen, dann müssen wir den Mut finden, uns selber zu beschränken. *Das Haupthindernis einer jeden Vollmacht ist, dass wir ohne Ruhe sind.* Wo wir nicht aus einer inspirierten inneren Ruhe heraus wirken können, da wird unserem Dienst die Voll-

macht fehlen. Stress und Vollmacht schliessen sich gegenseitig aus. An diesem Punkt merken wir, wie stark dieser dritte Baustein vom ersten und vom zweiten Baustein abhängig ist.

Es ist aber genauso wichtig, auch das andere im Auge zu behalten: Wenn wir ganz persönlich und wenn wir als Gemeinde unser volles Potential entfalten wollen, dann kann unser Slogan nicht heissen: Hauptsache wir haben unsere Ruhe. *Das Haupthindernis einer jeden Berufung ist, dass wir unsere Ruhe wollen.* Verzeihe mir, wenn ich es etwas salopp ausdrücke: Viele Christen und viele Gemeinden bleiben weit hinter dem zurück, was Gott aus ihnen machen könnte, weil sie lieber bei Wein, Weib und ein bisschen Easy-Worship bleiben.

Ich möchte dich einladen, ja herausfordern, deine Berufung anzunehmen. Nimm deine erste Berufung an, einfach nahe bei Jesus zu sein und leite das in die Wege, was dazu nötig ist. Nimm deine zweite Berufung an, ins Bild von Jesus umgestaltet zu werden. Stelle dich diesem Umwandlungsprozess. Nimm deine dritte Berufung, deine Gaben einzusetzen und deinen Teil zum Ganzen beizutragen. Ich freue mich schon auf das Gesicht, das du machen wirst, wenn du nicht mehr aus dem Staunen darüber herauskommst, was Jesus auf der Grundlage dieser drei Bausteine aus einem ganz normalen Leben, wie dem deinen und aus einer ganz normalen Gemeinde wie der unseren machen kann. Lass uns unsere Berufung leben.

.....  
Chrischona Romanshorn – *Gott und Menschen begegnen*  
Hueber Rebgarten 16  
8590 Romanshorn

© Chrischona Romanshorn, 2016  
Predigt: Martin Maag, 25.09.2016  
www.rebgarten.ch